Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur
E. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.



Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 498

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 19. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Militärische Federzeichnungen aus großer Zeit.

III. (Nachdruck verboten.)

Wir leben zur Zeit im Zeichen der Erinnerungen aus großer Zeit. Da ist es vielleicht von Interesse, die Stimme eines hervorragenden Militärs, des Prinzen Kraft von Hohenlohe-Ingelfingen zu hören. Der Prinz hat als General den Feldzug mitgemacht und schildert in seinen militärischen „Erinnerungen" u. A. auch die Stimmungen, wie sie vor 25 Jahren in militärischen Kreisen herrschten. Der geistvolle Militärschriftsteller plaudert folgendermaßen: Die erste Nachricht von der Rede Grammonts war zuerst ungläubig und mit Achselzucken aufgenommen worden. Niemand dachte daran, daß die französische Regierung eine so geringfügige Sache zum Vorwande für einen großen Krieg machen würde. Die sich täglich steigernden Provokationen bewiesen aber deutlich, daß es sich in nächster Zeit um einen Kampf um die Existenz handeln würde. Als nun an jenem denkwürdigen 15. Juli bekannt wurde, daß unser König genöthigt sei, die Kur in Ems zu unterbrechen und noch selbigen Tages in Berlin eintreffen werde, da wußte jeder, daß der Krieg dicht vor der Thür stehe. Und jeder war fast davon überzeugt, das französische Heer stehe fertig kriegsbereit und werde in den nächsten Tagen die Grenze überschreiten. Wenn es sich nicht um einen politisch-strategischen Ueberfall handelte, wie hätte sonst der Abbruch der diplomatischen Beziehungen so brüsk, so vom Zaun abgebrochen werden können? In größter Aufregung wogten die Menschenmassen durch die Straßen Berlins. Ein jeder beschäftigte sich mit dem Gedanken, daß wir unmittelbar bedroht seien. Ueberall war die Ueberzeugung vorherrschend, daß es sich darum handle, den geringen auf Friedensfuß stehenden Truppen jenseits des Rheins Hilfe gegen den demnächst zu erwartenden Anprall der Uebermacht zuzuführen und die dort ganz offene Grenze zu schützen. Das war nicht etwa nur die Idee der Straßenpolitik und der jungen leichterregbaren kriegslustigen Offiziere. Ich könnte hervorragende und einflußreiche Generale nennen, welche die Kommandeure versammelten und die Maßregeln vorbereiteten, um noch anderen Tags von allen vorhandenen Truppen, was da kampffähig war, auf dem Friedensfuße (!!), wie sie sich befanden, per Eisenbahn an den Rhein zu schaffen. Die Idee, es zunächst mit dem Gardekorps genau so zu machen, wie Oesterreich im Januar 1859 mit dem 3. Korps, gewann die Oberhand. Die Aufregung stieg von Stunde zu Stunde, von Minute zu Minute. Endlich kam Abends in der neunten Stunde der König an. Er ward mit frenetischer Begeisterung empfangen. Kaum daß sich sein Wagen den Weg durch die enthusiastischen Beifall donnernden Volksmassen bahnen konnte. Solche Aufregung ist ansteckend. Sie steigt den nüchternsten Menschen zu Kopfe. Nur große Geister bewahren in solchen Zeiten ihre kalte Ueberlegung (Moltke, Bismarck, Roon). Kaum war der König zurückgekehrt, so trug noch selbigen Abends der Telegraphendraht die lakonischen Worte: „Planmäßige Mobilmachung, der 16. Juli ist der erste Mobilmachungstag" in die entferntesten Orte des ganzen Landes. Diese einfachen aber schwer wiegenden Worte wirkten wie ein Strahl kalten Wassers auf den durch die Begeisterung genährten Brand wilder und phantastischer Projekte. Ein jeder wußte jetzt, was die Regierung wollte, und sagte sich, daß sie wußte, was sie wollte. Ich war Zeuge davon, wie die das Palais des Königs umlagernden und nicht enden wollenden Beifall rufenden Volksmassen bei dieser Nachricht und auf die Bemerkung, der König müsse jetzt arbeiten und Ruhe haben, plötzlich verstummten und sich lautlos entfernten. Jetzt hatte auch jeder selbst zu thun, denn jetzt begann die emsige Bienenarbeit, die man Mobilmachung nennt. Handelte es sich doch darum, eine Macht von zunächst mehr als eine halbe Million Streitern aufzustellen und waren doch hierbei einige Millionen Menschen hilfreich beschäftigt. Bald rollten die Eisenbahnzüge mit den nöthigen Reserve- und Landwehrmannschaften und Pferden zu den Formationsorten, und dann mit den Truppen, die ihre Mobilmachung beendet hatten, nach der bedrohten Grenze.

Deutschland.

△ **Berlin,** 19. Juli. [Graf Philipp Eulenburg.] Es ist eine in allen politischen Kreisen verbreitete und in diesen Tagen wiederholt ausgedrückte Stimmung, der mehrere Blätter Worte verleihen, wenn sie ihr Erstaunen darüber nicht zurückhalten, daß unser Botschafter Graf Eulenburg in diesen ernsten Zeiten im Gefolge des Kaisers die Ostsee befährt, statt schleunigst auf seinen Wiener Posten zu eilen. Für eine oberflächliche Betrachtung mag es etwas Beruhigendes haben, daß die leitenden Männer der deutschen Politik die bulgarischen Ereignisse nicht danach angethan finden, um ihretwillen ihre Sommerruhe zu unterbrechen. Aber der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen sind den Ereignissen wenigstens räumlich nahe, während der Botschafter Graf Eulenburg einzig in Wien und nirgends sonst seine, in diesem Augenblick besonders verantwortungsreiche Pflicht erfüllen kann. Wie geht denn eigentlich der Meinungsaustausch zwischen Berlin und Wien über Bulgarien vor sich? Der österreichisch ungarische Botschafter am hiesigen Hofe ist ebenfalls auf Urlaub, und ein paar Botschaftssekretäre müssen, der eine in Wien, der andere hier, ihre Höfe und Kabinete vertreten.

— Der Kaiser wird nach den bisherigen Bestimmungen von seiner Nordlandfahrt am 28 d. Mts. wieder in Kiel eintreffen, dort zunächst an Bord der Yacht „Hohenzollern" Wohnung nehmen und am 2. August durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Reise nach England antreten. Bis zum 16. August bleibt der Kaiser daselbst und kehrt dann über Wilhelmshaven nach Berlin zurück.

— Zum Apothekengesetzentwurf wird der „Voss. Ztg." mitgetheilt, daß nach den Grundzügen die Genehmigung zum Betrieb einer Hausapotheke auf Widerruf ertheilt werden kann: a. Aerzten an solchen Orten, wo sich eine Apotheke noch nicht befindet, zum Zwecke der Arzneimittelabgabe an die von ihnen behandelten Kranken, b. Kranken-, Pflege-, Gefangenen- und ähnlichen Anstalten zum Zwecke der Arzneimittelabgabe an ihre Insassen.

L. C. Die Londoner Goldfreunde haben ein Gesuch um Aufrechterhaltung der Goldwährung an den neuen Schatzkanzler, Sir M. Hicks-Beach, gerichtet. Das Gesuch trägt die Unterschrift der großen Bankfirmen Londons, der bedeutendsten Handelshäuser von Birmingham, Manchester, Liverpool, Leeds, Edingburg, Glasgow, Dublin. Die Eingabe bezeichnet den Bimetallismus als eine schwere Schädigung der großen Mehrheit der Bevölkerung; wenn derselbe Jemandem Nutzen bringe, so geschehe es auf Kosten aller, die Geld verleihen, Geld sparen und Löhne erhalten. Die Doppelwährung sei das Ziel der Schuldner, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen wollen; sie sei der gefährlichste Angriff auf den Handel, das Wirthschaftsleben und die allgemeine Wohlfahrt.

— Die Regelung der Militärdienstzeit der Volksschullehrer ist jetzt, wenn der „Rhein. Cour." recht berichtet ist, in einem den oft geäußerten Wünschen der Lehrerschaft günstigen Sinne entschieden worden. Die Reichsschulverwaltung habe sich nach eingehender Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse dafür ausgesprochen, daß die Lehrerseminare die Befugniß erhalten, giltige Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst auszustellen, wie es in Baiern schon jetzt der Fall ist. Auch das preußische Staatsministerium habe sich dieser Auffassung angeschlossen, und, wie die Dinge liegen, könne als ausgemacht angesehen werden, daß vom nächsten Jahre ab den Volksschullehrern die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zugestanden wird.

— Zur Konversionsfrage heben die „Münch. N. Nachr." hervor, daß Bayern schwerlich auf eine Herabsetzung des Zinsfußes dringen werde. Bisher haben die bayerische Regierung und die Kammer eine sehr vorsichtige Haltung eingenommen; noch voriges Jahr sprach sich die große Mehrheit der Abgeordnetenkammer im Einverständniß mit Minister v. Riedel gegen die Konversion aus.

— Der Import von Petroleum nach Deutschland betrug in den Jahren 1893 = 765 100 Tonnen à 1000 Kilogramm netto im Werthe von 47 300 000 M., 1894 = 785 102 Tonnen à 1000 Kilogr. im Werthe von 45 500 000 M. Die Bremer Börsen-Notirung war 1893 und 1894 im Durchschnitt 4,75 M. die 50 Kilogr. netto, 1895 dagegen 6,85 M., oder Differenz rund ein Drittel mehr. Das würde auf obigen Import rund 15 174 000 M. ergeben.

— Der nächstjährige deutsche Journalisten- und Schriftstellertag soll in Berlin abgehalten werden, wozu der Festsaal des Rathhauses zur Verfügung gestellt werden wird.

— Das Verbot, die Broschüre von Mellage über das Kloster Mariaberg auf dem Bahnhof in Halle zu verkaufen, ist auf höhere Anordnung wieder aufgehoben.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 18. Juli. Gegen den Rechtsanwalt Fritz Friedmann und einen Kriminalbeamten, der dem Polizeipräsidium zu Berlin unterstellt ist, schwebt eine Untersuchung wegen Bestechung. Die Angelegenheit hängt zusammen mit einem Verfahren gegen Frau Hauptmann Rothe, von der seiner Zeit mehrfach die Rede war. Der Frau wurde eine Kindesunterschiebung zur Last gelegt, die sie in Gemeinschaft mit dem Arzte Dr. Kittel verübt haben sollte. Im Laufe dieses Verfahrens erließ der Erste Staatsanwalt zu Halberstadt drahtlich einen Haftbefehl gegen Frau Hauptmann Rothe, die in das Gerichtsgefängniß zu Halberstadt gebracht werden sollte. Mit der Ausführung des Haftbefehls wurden Kriminalbeamte beauftragt, die Ueberführung nach Halberstadt zog sich jedoch ein paar Tage hin, weil Frau Rothe so unpäßlich war, daß sie die Fahrt nicht antreten konnte. Dem Kriminalbeamten, dem schließlich der Transport übertragen wurde, war zur Pflicht gemacht worden, seine Gefangene mit so viel Schonung zu behandeln, als irgend möglich sei. Auch sollte die Verhaftung und die Ueberführung möglichst in der Stille und ohne Aufsehen vorgenommen werden. Frau Rothe fuhr also nun Abends vom Potsdamer Bahnhof mit dem Beamten in einem Koupee 2. Klasse nach Halberstadt, ihr Mann und Rechtsanwalt Friedmann begleiteten sie. In Halberstadt gestattete der Kriminalbeamte der Frau, ehe sie die Haft antrat, im Hotel „Prinz Eugen" noch einmal einen Imbiß zu sich zu nehmen. Später, nachdem Frau Rothe schon längst wieder aus der Haft entlassen und auch Dr. Kittel gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt war, wurde der Kriminalbeamte plötzlich verhaftet da der Staatsanwalt in Halberstadt erfahren hatte, daß der Beamte mit seiner Gefangenen und deren Begleitung noch das Hotel besucht habe; auch sollte Friedmann dem Kriminalbeamten dafür Geld gegeben haben. Der Haftbefehl erregte bei der Behörde des Beamten um so peinlicheres Aufsehen, als es sich um einen außerordentlich pflichttreuen Beamten handelte. Nach vierzehn Tagen wurde der Beamte aus der Haft entlassen, um in den Dienst zurückzukehren. Wie die Angelegenheit augenblicklich steht, läßt sich mit Bestimmtheit nicht erfahren. Rechtsanwalt Friedmann scheint sich von Anfang an nicht allzu sehr beunruhigt zu haben. Es ist auch sehr zweifelhaft, ob überhaupt eine strafbare Handlung vorliegt. Der Kriminalbeamte hat von Friedmann gar kein Geld erhalten. Dagegen soll ihm Hauptmann Rothe, wie der Beschuldigte auch von vorn herein dem Untersuchungsrichter erklärt haben soll, lediglich die Reisekosten ersetzt haben. — (Die Reisekosten werden dem Beamten von der Behörde bezahlt, freilich nur für die dritte Klasse. Da die Gesellschaft in Begleitung des Beamten in der zweiten Klasse gefahren ist, so wäre es möglich, daß Letzterem der Unterschied zwischen beiden Klassen ausgezahlt worden ist.)

* **Krefeld,** 16. Juli. Ein Musterpolizist stand heute in der Person des Polizeidieners Heinrich Jakob Lankes vor der hiesigen Strafkammer. Er war verdächtig, sich von der Ausübung seiner Amtspflichten durch Bestechung haben abbringen lassen. Die Verhandlung ergab folgende Thatsache: Er hatte häufig den Patrouillengang in einem hiesigen Straßenviertel, in dem nach dem Kölner Volkswitz „die Sitten heimatlos" und die Polizeiverordnungen allzuhäufig der Anfechtung ausgesetzt sind. Trotzdem liefen von ihm keine Denunziationen ein. Er forderte und erhielt nämlich von den Prostituirten und ihren Zuhältern Schweigegelder, Getränke und Zigarren, und außerdem „Vergünstigungen", die anderen nur gegen klingende Münze zu Theil werden. Dagegen benahm er sich brutal gegen „gewöhnliches" Publikum. Ein früherer Kollege des L. sagte aus, er habe sich in einer Nacht mit dem L. auf dem Patrouillengang befunden, als ihnen ein alter Mann, der sich ganz ruhig verhielt, entgegenkam. L. sagte, „er habe es auf dem Leibe und wolle den Daherkommenden daher anrennen." Trotz der Abmahnung des Kollegen führte Lankes seine Absicht aus und mißhandelte dann auch noch den protestirenden Passanten mit dem Säbel. Das war ungefähr der Kern der Anklage gegen diesen Hüter der öffentlichen Ordnung, dessen Verhalten der Staatsanwaltschaft scharf geißelte und mit einem Jahr Zuchthaus bestraft sehen wollte. Das Gericht ließ in Anbetracht der bisherigen „Unbescholtenheit" des L. Milde walten und verurtheilte ihn zu 6 Monaten Gefängniß.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 18. Juli. Das Staatsexamen zu machen gehört in Berlin nicht gerade zu den Annehmlichkeiten wie der Ausfall der Prüfungen in den letzten Jahren, zumal in der medicinischen Fakultät beweist. Aus den jetzt veröffentlichten Ergebnissen der ärztlichen Prüfungen im Jahre 1893/94 ergiebt sich, daß Berlin nach wie vor die strengsten Urtheile fällt. Die Censur „sehr gut" hat unter 469 Examinanden kein einziger erhalten. Ein Fortschritt gegen früher ist allerdings wenigstens insofern zu verzeichnen, als das Prädikat „gut" jetzt häufiger als das Prädikat „genügend" gegeben wird. Die angehenden Aeskulapjünger kennen übrigens diese Zustände sehr wohl, und wer es sich irgend leisten kann, zieht es vor, an einer anderen kleineren Universität in das Staatsexamen zu „steigen". Erhielten doch in dem freundlichen Tübingen 31 Proz. aller Prüflinge die Censur „sehr gut", 62 „gut" und nur 7 Proz. „genügend", auch Heidelberg weist die Censur „sehr gut" in 29,7 Proz. auf, die Nachbar-Universität Freiburg in 16 Proz. München und Würzburg, zwei besonders bei Medizinern beliebte Universitätsstädte, bringen es immer noch auf 8 Proz. Nur Gießen theilt in Bezug auf die Censur „sehr gut" mit Berlin den Ruhm der größten Strenge, ist aber im Uebrigen doch noch um Vieles nachsichtiger als dieses. Dafür gilt es aber auch als eine besondere Ehre, seine ärztlichen Sporen an der Berliner Alma mater verdient zu haben.

Die Berliner Feuerwehr kostete im letzten vom 1. April 1894 bis ebendahin 1895 laufenden Geschäftsjahre nach der „Kreuz.-Ztg." im Ganzen 1 414 051 M., eine Summe, die sich auf ein Personal von 364 Mann Exekutiv-Personal, 14 Bureau- und 32 Telegraphen-Beamten, zusammen also auf 410 Personen nebst 120 Pferden mit Spritzen, Geräthen u. s. w. und verschiedene Gebäude vertheilt. Alarmirt wurde die Feuerwehr in dem bezeichneten Jahre 1328 Mal, während 4575 unbedeutende Brände ohne Alarmirung gelöscht werden konnten. Durch Feuer waren im Kalenderjahr 1894 bedroht Gebäude im Werthe von rund 294 Mill. Mark und Mobilien von rund 68 Millionen, zusammen also 362 Millionen Mark. Hierauf wurden an Entschädigungen 779 165 Mark für Gebäude und 975 693 Mark, zusammen 1 754 958 M. gezahlt, während außerdem Mobilien im Schätzungswerthe von 27 758 Mark unversichert verbrannten. Die Gesammt-Versicherungssumme für Berliner Häuser betrug am 1. Oktober 1894 rund 3415 Millionen Mark, wozu 2916 Millionen Mark versicherter Mobilien am 1. Januar 1895 hinzutreten, dies ergiebt zusammen 6331 Millionen Mark. Hierauf wurden im Geschäftsjahre 1894/95

2 265 839 Mark Brandentschädigungen gezahlt, dies ergiebt von 1000 Mark Versicherungssumme für Immobilien 32 Pf. und von 40 Pf. für Mobilien. Die Prämiensätze sind selbstverständlich um eine Kleinigkeit höher, jedoch nicht bedeutend, da die städtische Feuersozietät auf Gegenseitigkeit beruht, daher an dem Versicherungsgeschäfte nichts verdienen will.

Von einem Komitee hiesiger hervorragender Geschäfte und Fabriken wird der Erlaß eines Aufrufs beabsichtigt, am diesjährigen Sedantage durchweg alle Geschäfte ruhen zu lassen, um den 2. September zu einem großen Volksfest zu gestalten. Ueberhaupt dürfte sich die Feier in diesem Jahre ganz besonders großartig gestalten.

Der Markt für Magergänse in Rummelsburg steht in höchster Blüthe, die Gänse kommen aus Rußland und gehen zumeist nach Pommern und dem Oderbruch, um im Winter als Fettgänse wieder auf dem Markt zu erscheinen. Von Montag auf Dienstag wurden in Rummelsburg 40 000 Stück Gänse verhandelt.

Aus Anlaß der Vollendung der Oberbaumbrücke soll zur Veranstaltung eines Festes für die Arbeiter bei den städtischen Behörden die Bewilligung eines Betrages von 1500 M. beantragt werden.

Ueber kaum glaubliche Vorgänge, unter denen die Theilnehmer an Begräbnissen auf Rixdorfer Kirchhöfen zu leiden hatten, berichtet die „Rixd. Ztg.“: „Drei angeheiterte Strolche trieben sich am Dienstag den ganzen Nachmittag in der Hermannstraße umher und belästigten sämmtliche Trauerzüge, die nach den Berliner Kirchhöfen kamen. So fand auf dem neuen St. Jakobikirchhof das Begräbniß eines alten Kriegers statt und viele ehemalige Kameraden gaben dem Verstorbenen das Geleit. Nun wurden die Leidtragenden von den Strolchen in empörender Weise verhöhnt und belästigt. Kurz darauf kam eine Leichenkutsche mit einem Kindersarg. Hier fielen die Strolche den Pferden in die Zügel, brachten den Wagen zum Stehen und trieben zum Entsetzen der Angehörigen des verstorbenen Kindes allerhand Unfug. Als der Kutscher mit seiner Peitsche die Strolche zu vertreiben suchte, eröffneten diese ein Steinbombardement. Aehnliche Ausschreitungen fanden noch mehrere statt, so daß das Publikum empört war, doch wagte sich niemand an die gewaltthätigen Menschen heran, und da Polizei auch nicht zu sehen war, so blieb dies saubere Kleeblatt ungestört. Schließlich kam ein Gemeindediener dazu, dem das Publikum von den Vorgängen Mittheilung machte, und nachdem der Beamte sich einen anderen zur Hilfe herbeigeholt hatte, wurde der Hauptthäter, der sich in ein Wirthshaus zurückgezogen hatte, festgenommen. Seine Spießgesellen hatten es vorgezogen, die Flucht zu ergreifen.“

† **Die Bergungsarbeiten beim verunglückten Postdampfer „Elbe“** haben keinen Erfolg gehabt. Der Taucher Vogt aus Ratersdorf bei Landeck ist aus Lowestoft zurückgekehrt. Er erzählt: Auf Veranlassung des norddeutschen Lloyd in Bremen entsandte die norddeutsche Bergungsgesellschaft in Hamburg den Dampfer „Elise“ in die Nordsee, um zu versuchen, die im Wrack noch vorhandenen Werthsachen zu bergen und die sonst noch etwa möglichen Feststellungen über die im Schiffe eingeschlossenen Leichen vorzunehmen. Die Auslothung des Wassers ergiebt eine Tiefe von 80 Metern. Auf günstige Resultate war deshalb kaum zu hoffen. Dennoch versuchten die an Bord befindlichen Taucher, unter denen sich zwei Deutsche, zwei Franzosen und zwei Engländer befanden, ihr Bestes. Jeder der Taucher arbeitete in der Zeit vom 17. bis 22. April täglich einmal. Aber trotz aller Anstrengungen gelang es keinem Taucher, über 57 Meter tief in die See zu dringen, während die untergegangene „Elbe“ in 80 Meter Wasser liegt. Der Wasserdruck auf den Körper wurde schließlich so stark, daß dem Taucher alle Luft aus dem Körper gepreßt wurde. In den Ohren begann es schmerzlich zu sausen und eine Befangenheit des Kopfes stellte sich ein, die auf eintretende Besinnungslosigkeit schließen ließ. Da diese bei der gefährlichen Lage des Tauchers, der am Grundtau arbeitete, gleichbedeutend mit Verlust des Lebens wäre, so mußten die Versuche aufgegeben werden. Von dem tiefsten Punkte, den die Taucher erreichten, sahen sie wie durch einen Nebel den Schiffskörper der „Elbe“ liegen, der, über Backbord (linke Seite) geneigt, noch einen Theil der Takelage und die Schornsteine schräg aufwärts streckte. Die deutschen und französischen Taucher bedienten sich des in der deutschen Marine angewendeten Tauchapparates, die Engländer benutzten einen hiervon etwas abweichenden englischen Apparat, mit dem aber auch nicht mehr zu erreichen war.

† **Die Zahl der Schulkinder** in Frankreich ist nach amtlichem Ausweis von 1887 bis 1892 von 5 421 362 auf 5 408 743, also um 12 619, zurückgegangen. Die öffentlichen Schulen zählten 1887: 4 505 109, freien (Pfarr-) Schulen 916 253 Kinder; 1892 waren es 4 281 183 und 1 127 560. Die öffentlichen Schulen verloren 223 926, die freien Schulen gewannen 211 307 Kinder.

† **Treffende Kritik.** Die Frage „Shakespeare oder Bacon?“ entscheidet ein Preßburger Theaterkritiker in seinem Referate über die Aufführung „König Lear“ durch eine wandernde Schauspielertruppe in geistreicher Weise. Der Kritiker schreibt: „Die Vorstellung war gänzlich überflüssig. Sie bot nur den einen Nutzen, daß wir entscheiden können, ob Shakespeare oder Bacon der Autor des „König Lear“ ist. Man möge die Gräber der beiden hervorragenden Engländer öffnen. Derjenige, der den „König Lear“ geschaffen, muß sich nach diesem Abend zweifelsohne im Grabe — umgedreht haben.“

* **Unbedacht.** Fräulein: „Sie hatten doch so bestimmt versprochen, mir für heute ein Paar Schweinsohren zu reserviren!“ Schlächter (grob): „Was nicht geht — geht nicht . . ich kann sie mir doch nicht selbst vom Kopfe schneiden!“ (Megg. Hum. Bl.)

Lokales.

Posen, 19. Juli.

n. Die Mitglieder der Ansiedelungs-Kommission treffen morgen Nachmittag 3 Uhr aus Pudewitz kommend hier ein. In Begleitung der Kommission befindet sich auch der Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Loxten. Nach einem in Mylius Hotel eingenommenen Mittagessen werden die Theilnehmer eine Fahrt nach Krzyzownik zur Besichtigung der Renten-Ansiedelung unternehmen. Nach Rückkehr wird eine Besichtigung der Ausstellung vorgenommen.

* **Zuckerstatistik.** Die im „Reichsanzeiger“ allmonatlich veröffentlichte Statistik macht über Rübenverarbeitung, Einfuhr und Ausfuhr von Zucker im Verwaltungsbezirk Posen für Monat Juni keine Angaben. Die Ausfuhr inländischen Zuckers aus dem Reiche betrug von August 1894 bis Juni 1895 zusammen 5 815 432 Doppelztr. der Klasse a, 3 440 655 Doppelztr. der Klasse b und 115 425 Doppelztr. der Klasse c.

* **Arbeitseinstellung.** Gestern legten eine Anzahl Ziegelträger auf dem Neubau des Priesterseminars in der Thurmstraße, denen eine Lohnforderung nicht bewilligt wurde, die Arbeit nieder, sodaß die Maurer nicht weiterarbeiten konnten. Der Arbeitgeber hat sofort eine Anzahl neuer Arbeiter angenommen, sodaß die Arbeiten ihren Fortgang nehmen konnten.

* **Personalnotiz.** In der gestrigen Sitzung der Handelskammer zu Bielefeld wurde zum Nachfolger des Syndikus Herrn Otto Fischbeck, welcher in Folge seiner Wahl in den Reichstag nach Berlin zieht, ein Posener, Herr Dr. M. Kandt gewählt, der seine Ausbildung bei den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin und der Handelskammer zu Halberstadt gehabt hat.

l **Der Posener Provinzial-Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes** legte heute früh 7½ Uhr den großen Kranz am Denkmal Kaiser Wilhelms I. (nicht an dessen Grabe, wie uns gestern irrthümlich gemeldet wurde) nieder.

Aus der Provinz Posen.

F. **Ostrowo,** 18. Juli. [Eisenbahn-Verbindung.] Vor einiger Zeit hat der hiesige Verein junger Kaufleute an die Eisenbahndirektion in Posen ein Gesuch gerichtet, in welchem erstlich nur einen besseren Anschluß des Berliner Zuges mit dem früh von Posen nach Ostrowo abgehenden Zuge gebeten wurde und dann der Wunsch ausgesprochen war, daß der Personenzug, der von Posen um 10 Uhr 32 Min. Vormittags abgeht und um 1 Uhr 32 Minuten hier anlangt und bisher hier liegen blieb, doch weiter gehen möchte, da die Reisenden, deren Reisezettel über Ostrowo hinausging, bisher auf dem von Posen um 5 Uhr 28 Min. Abends eintreffenden Zuge warten mußten, um ihre Tour fortzusetzen. Besonderen Anlaß hat dem Verein zu letzterem Gesuch der Umstand gegeben, daß seit dem 1. Mai cr. durch Einstellung des Güterverkehrs an den Sonntagen den hiesigen Bewohnern die Gelegenheit genommen worden ist, am Sonntag einen Ausflug nach Antonin zu machen. Bis dahin war das Publikum auf den Güterzug, in welchem zu diesem Zwecke Personenwagen eingehängt wurden, und der um 2 Uhr Nachmittags von hier abging, angewiesen, da zwischen 10 Uhr Vorm. und ½6 Uhr Nachmittags kein Personenzug auf dieser Strecke verkehrt. In Anbetracht des berechtigten Wunsches zur Beseitigung dieses Uebelstandes hat die Eisenbahndirektion zu Posen das hiesige Betriebsamt bereits dahin unterrichtet, daß vom 1. Oktober cr. ab der vorerwähnte Zug, der um 1 Uhr 32 Min. hier Mittags eintrifft, nach etwa dreiviertelstündigem Aufenthalt nicht nur nach Antonin, sondern bis an die Endstation der Strecke, Kreuzburg, weiterfahren werde. Auch bezüglich des Gesuches um besseren Anschluß von Berlin an den von Posen nach hier früh abgehenden Zug hat die Direktion Abhilfe zugesagt.

ß **Samter,** 18. Juli. [Beschlagnahmt.] Hier wie in Wronke wurden gestern bezw. heute anläßlich der Jahrmärkte je zwei Pferde von der Polizei beschlagnahmt, weil die Personen, welche die Pferde feilhielten, nicht im Besitze eines Ursprungsattestes waren. Die Pferde bleiben so lange beschlagnahmt, bis die betreffenden Personen den Eigenthumsnachweis erbracht haben, worauf nach Entrichtung der Polizeistrafe und Erstattung der Futterkosten die Herausgabe erfolgt.

* **Lissa i. P.,** 18. Juli. [Zum Bürgermeister von Schwetzkau], Kreis Lissa i. P., ist der Kanzlist Schwittlinski aus Lissa i. P. gewählt worden.

⚘ **Schmiegel,** 18. Juli. [Ein Diebstahl] von großer Dreistigkeit ist gestern auf dem Wochenmarkte hierselbst verübt worden. Ein Eigenthümer aus Czacz, der sich eine Zeit lang vom Fuhrwerk entfernt und in eine Schänke begeben hatte, fand, als er sein Gefährt wieder aufsuchte, an Stelle seines guten werthvollen Pferdes eine abgetriebene Schindmähre vor dasselbe gespannt. Die sofort angestellten Ermittelungen nach dem Verbleib seines Thieres blieben resultatlos. Der Polizei ist Anzeige erstattet. Hoffentlich gelingt es derselben, den tauschlustigen Geschäftsmann zu ermitteln.

h. **Schwerin a. W.,** 18. Juli. [Folgsamer Dieb.] Dem hiesigen Schützenhausbesitzer Rietz wurden vor einiger Zeit einige Betten, die in einer selten benutzten Kammer eingeschlossen waren, gestohlen. Erst jetzt wurde der Diebstahl entdeckt. R. ersuchte den seiner Zeit „beobachteten“ Dieb durch die „Schw. Ztg.“, die Betten innerhalb zwei Tagen zurückzubringen, widrigenfalls er die Sache zur Anzeige brächte. Diesem Wunsche ist nun der Dieb prompt nachgekommen, denn heute früh wurden sämmtliche Betten im Garten des R. vorgefunden.

II **Bromberg,** 18. Juli. [Aus der Stadtverordnetensitzung.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Vorlage des Magistrats betreffend die Ausschreibung der Stelle eines besoldeten Stadtraths mit einem Jahresgehalte von 4500 Mark angenommen. Der betreffende Bewerber muß die Qualifikation eines Gerichtsassessors haben. Als Kuriosum bemerkte der Vorsitzende, daß sich vor vier Wochen bereits ein Referendar gemeldet habe, auf den selbstverständlich nicht reflektirt werden kann. — Die Vorlage des Magistrats wegen Bewilligung von 4001 M. 95 Pf. zu den Kosten des Verwaltungsberichts für 1883 bis 1888 wurde, trotzdem Oberbürgermeister Bräsicke sehr warm für die Vorlage eintrat, abgelehnt. Für dieselbe erhoben sich nur zwei Stadtverordnete. Dieser Gegenstand hat die Stadtverordneten schon seit einigen Jahren in mehrfachen Sitzungen beschäftigt und in allen Sitzungen hat die Versammlung sich gegen die Gewährung dieser Summe ausgesprochen. Die Vorlage stammt noch aus den Zeiten unseres früheren Oberbürgermeisters, jetzigen Regierungsraths Bachmann in Osnabrück. Derselbe hatte für die Jahre 1883 bis 1888 einen Verwaltungsbericht ausgearbeitet, denselben drucken und zur Vertheilung an die Behörden und die Stadtverordneten gelangen lassen. Es ist ein recht voluminöses Buch geworden und dies erklärt auch die nicht unbedeutenden Kosten — über 4000 Mark. — Da nun Herr Bachmann den Bericht drucken ließ, ohne vorher die Stadtverordneten wegen der Kosten zu befragen bezw. die Bewilligung derselben vorher nachzusuchen, so lehnten sie die nachträgliche Genehmigung ab und stellten dem Magistrate anheim, welcher die Druckkosten schon zu Bachmanns Zeiten bezahlt hat, sich an den Besteller des Drucks dieses Buchs, den Regierungsrath Bachmann zu halten und von demselben eventl. im Klagewege den Betrag einzuziehen. Ein derartiger Beschluß ist, so oft die Vorlage an die Versammlung trat, jedesmal gefaßt worden und auch in heutiger Sitzung ist, ohne jegliche Debatte, wie oben angegeben, die Vorlage abgelehnt worden. — Angenommen wurde dagegen die Vorlage des Magistrats, betreffend die Genehmigung, daß von sämmtlichen der Stadtgemeinde Bromberg und der hiesigen städtischen Sparkasse gehörigen Hypothekenforderungen, der Zinssatz vom 1. April 1896 ab von 4½ Prozent auf 4 Prozent herabgesetzt werde.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn,** 17. Juli. [Entkommener Verbrecher.] Die „Thorn. Ostd. Ztg.“ berichtet heute: Am Fronleichnamstage dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, wurde (wie damals gemeldet ist) auf der offenen Landstraße hinter dem Glacis am Brückenkopf von einem militärischen Radfahrer an einem zur Kirche gehenden 15jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Trotzdem die sofort angestellten Ermittelungen zunächst erfolglos blieben und das überfallene Mädchen, das von hinten am Halse gefaßt und zu Boden geworfen worden war, nur einige Einzelheiten über die Uniform des Attentäters angeben konnte, wurde bereits acht Tage später bei einer Konfrontirung im Offizier-Kasino des 21. Regiments der vermuthliche Verbrecher in der Person des Sekonde-Lieutenants Hähnel ermittelt; zwei andere Mädchen, eine jüngere Schwester der Ueberfallenen und eine Scheiderin, hatten nämlich kurz vorher die betreffende Stelle des Glacis passirt und gesehen, wie Hähnel sein Fahrrad ins Gebüsch schob und sich lauernd aufstellte. Da die beiden Mädchen auch bei zwei weiteren Verhören vor dem Militärgericht auf ihrer Aussage mit Bestimmtheit bestehen blieben, wurde Hähnel, der übrigens verheirathet und Vater ist, am 1. d. M. vom Dienste suspendirt. Weil ihm nun der Boden hier wohl etwas zu heiß werden mochte, kündigte er am 3. d. M. seine bisherige Wohnung, am 4. trennte sich seine Frau von ihm und zog zu ihrem Vater. Als am 5. Juli ein Haftbefehl gegen ihn erlassen wurde, war H. bereits entflohen. Wie sich nun herausstellt, hat sich Lieutenant Hähnel schon seit Jahren eine Reihe ähnlicher Unthaten zu Schulden kommen lassen.

* **Thorn,** 17. Juli. [Ueber das Anhalten des russischen Dampfers,] das wir gestern meldeten, wird folgendes Nähere bekannt: Der Regierungsdampfer, der Thorn bereits auf dem Wege von Finnland nach Rußland passirt hatte und bis Nieszawa gekommen war, kehrte von dort um und passirte bei Schillno nochmals die preußische Grenze, ohne die üblichen Formalitäten zu beobachten. Da auf dem Dampfer außerdem Zeichnungen von Buhnen und Festungswerken angefertigt sein sollten, wurde der Dampfer auf telegraphische Anweisung von hier bei Schillno angehalten und nach Thorn geschafft. Hier begaben sich der Kommandant unserer Festung, ein Generalstabsoffizier, der Garnisonauditeur, der Landrath sowie mehrere Gendarmen und Zollbeamte an Bord und nahmen eine Durchsuchung des Schiffes vor, die jedoch nichts Kompromittirendes ergeben haben muß; denn eine halbe Stunde später dampfte das Schiff nach Rußland zurück.

Zum Tode Stambulows.

Fürst Ferdinand und Stambulow. Ein Redakteur des „Louis Hirschs Telegr.-Bureau“ ist in Karlsbad von einer dem dort weilenden Fürsten Ferdinand von Bulgarien sehr nahestehenden Persönlichkeit empfangen worden. Der Vertraute des Fürsten bezeichnete es zunächst als eine Infamie, den Fürsten oder dessen Regierung in irgend eine Beziehung bringen zu wollen zu dem Attentat auf Stambulow. „Ganz abgesehen davon, daß es vom rein menschlichen Standpunkte aus eine unerhörte Insinuation ist“, so erklärte der Intimus des Fürsten, den Fürsten oder seine Räthe der Urheberschaft, der Begünstigung oder nur der Mitwissenschaft an dem schrecklichen Verbrechen zu beschuldigen, wäre es auch eine politische Thorheit ersten Ranges, falls die gegenwärtige Regierung versucht haben würde, Stambulow auf solche Art zu beseitigen. Die gegenwärtige Regierung hatte alles Interesse an einem lebendigen Stambulow, ein todter Stambulow kann ihr nichts nützen. Denn als Stambulow seiner Zeit aus dem Amte entfernt wurde, da geschah es, weil der Fürst die Absicht hatte, durch eine klare, reine, gerechte und zweifellose Regierung das Volk aus den Händen Stambulows zu befreien, der, so lange er im Amte war, Schandthat auf Schandthat häufte, unglaublichen Amtsmißbrauch beging und gleich einem beutegierigen Tyrannen im Lande wirthschaftete. Dem mußte ein Ende gemacht werden. Man weiß im Auslande nicht, wie Stambulow gewirthschaftet hat — aber die Regierung des Fürsten, der vor allen Dingen ein konstitutioneller Herrscher ist, wollte durch ein ordentliches Gerichtsverfahren, dessen Einleitung gegen Stambulow im Zuge war und zu welchem die Einsetzung der parlamentarischen Enquetekommission das Präludium bildete, vor Bulgarien, vor ganz Europa darthun, daß es eine Erlösung aus Uebel und Erniedrigung bedeutete, als Stambulow von der Macht entfernt worden ist. Der Fürst war, als er hier das Telegramm vom Attentat auf Stambulow erhielt, aufs Tiefste ergriffen. In diesem Augenblicke erinnerte er sich nicht der Schmähungen, mit denen ihn Stambulow überhäuft hatte, sondern er drückte sofort in einer längeren Depesche der Gattin Stambulows seinen Abscheu über die That und sein tiefes Mitgefühl aus. Nicht genug damit, beauftragte er seinen Hofmarschall in Sofia, bei der Gattin gleichsam offiziell der Dolmetsch der Gefühle, die ihn angesichts des traurigen Vorfalls bewegen, zu sein und er, der Fürst, betreibt außerdem persönlich mit größtem Nachdruck die Untersuchung der Affaire. Die wenig glimpfliche Behandlung, die der fürstliche Hofmarschall bei seinem Besuche zu vorgedachtem Zweck seitens der Gattin Stambulows erfuhr, wird es freilich dem Fürsten und den Regierungskreisen in Sofia unmöglich machen, sich an einer Trauerkundgebung für Stambulow zu betheiligen. Der Vertrauensmann des Fürsten fuhr fort: „Soweit wir nun hier unterrichtet sind — und wir sind aus Anlaß dieses Ereignisses in regstem Depeschenwechsel mit Sofia — scheint der Mord überhaupt jedes politischen Charakters zu entbehren. Die letzten Depeschen, die uns aus Sofia zugingen, deuten vielmehr ziemlich bestimmt darauf hin, daß Stambulow das Opfer privater Rache geworden ist, was in dem Privatleben Stambulows leicht seine Erklärung finden kann. Die Untersuchung, die, wie gesagt, der Fürst persönlich energisch betreibt, wird unparteilich und rasch geführt werden und man wird Urheber, Thäter oder Mitwisser zu exemplarischer Verantwortung heranziehen, falls man ihrer habhaft wird.“

Auf die Fragen des Redakteurs über Bulgariens Verhältniß zu Rußland, und über Bulgariens Stellungnahme zur macedonischen Bewegung erklärte der Vertraute des Fürsten, im Augenblick nicht näher eingehen zu können.

Berlin, 18. Juli. Der heute früh erfolgte Tod Stambulows hat hier allgemein die herzlichste Theilnahme hervorgerufen; auf allen Seiten giebt sich herzliche Sympathie für den Verstorbenen kund. Die Abendblätter bringen durchweg längere Nekrologe. So schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die patriotischen Motive seiner durch Energie und Umsicht hervorragenden öffentlichen Thätigkeit können nicht bezweifelt werden. Sein ganzer Lebenslauf lege dafür Zeugniß ab. Sicher werden es die Regierung in Sofia und Fürst Ferdinand sehr bereuen, daß sie dem Wunsche Stambulows, ins Ausland zu gehen, nicht entgegen gekommen sind und nicht bereitwilliger die von seinen Gegnern ihm bereiteten Hindernisse aus dem Wege geräumt haben. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Bulgarien sei Stambulow zu größtem Danke verpflichtet. Es sei zwingende Pflicht für die bulgarische

Regierung, sich von den gegen sie jetzt laut werdenden Verdächtigungen zu reinigen. Daß in Rußland das Ende Stambulows mit einer gewissen Genugthuung begrüßt werde, sei zweifellos. — Die „Post“ meint, die ganze politische Vergangenheit Stambulows habe ihn zu einem Gegner des neuen Kurses, den die bulgarische Regierung eingeschlagen, gemacht. — Die „Nat. Ztg.“ sagt, von der ganzen bulgarischen Episode werde wohl Nichts übrig bleiben, als die Namen Stambulow und Fürst Alexander. Die Nachricht, daß Stambulow ausgelitten habe, werde überall, wo menschliche Herzen schlagen, als Erleichterung empfunden werden. Seinen Mördern aber dürfte der Todte noch furchtbarer werden, als ihnen der Lebende gewesen. Der bulgarische Name werde fortan nur noch als eine Bezeichnung der schnödesten Undankbarkeit und der jämmerlichsten Verkommenheit fortleben. Eine Zukunft könne dieser Staat nicht mehr haben. Prinz Ferdinand werde den Rest seiner Tage wahrscheinlich demnächst „unbekannt wo“ verbringen können. Eine andere Entwickelung sei im Interesse der öffentlichen Moral Europas kaum denkbar. — Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Für Bulgarien sei Stambulow unersetzlich, und erst sein Tod werde dem Lande zum Bewußtsein bringen, was es an ihm besessen. Sein Name gehöre der Geschichte an.

Wien, 19 Juli. Die „Neue Fr. Pr.“ schreibt: Auch in hiesigen Regierungskreisen herrscht die Ansicht, daß das Attentat für die Balkanhalbinsel von weitgehendster Bedeutung ist und man ist geneigt, die Regierung für die gefahrdrohende Wendung verantwortlich zu machen.

Budapest, 18. Juli. Der „P. Hirlap“ veröffentlicht das Facsimile eines aus allerjüngster Zeit stammenden Briefes Stambulows an einen hiesigen Freund, den Professor an der orientalischen Akademie, Adolf Strauß. Stambulow schreibt: „Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie bei Ihren Ministern und bei Philipp von Coburg Schritte unternehmen wollten, damit Fürst Ferdinand Ordre zur Einstellung der Jagd gegen uns ertheilt, durch welche unser Land zu Grunde gerichtet wird. Senden Sie Ihren Brief an Grekow.“ Der Brief Stambulows ist, wie das Blatt bemerkt, durch einen Boten nach Semlin gebracht und von dort durch die ungarische Post weiterbefördert worden, weil Stambulows Briefe stets konfiszirt und geöffnet wurden.

Karlsbad, 18. Juli. Prinz Ferdinand übersandte auf die Nachricht vom Ableben Stambulows der Wittwe desselben ein Beileidstelegramm.

Karlsbad, 19. Juli. Hier erhält sich das Gerücht, daß Fürst Ferdinand abdanken wolle. Die üblichen Modifikationen der Abdankung sollen bereits festgesetzt sein. Unter dem hiesigen Publikum ist gegen den Fürsten eine sehr unfreundliche Haltung bemerkbar, die auch bereits mehrfach in unliebsamer Weise zum Ausdruck gekommen ist. Der Fürst hat nicht die Absicht, zum Leichenbegängniß nach Sofia abzureisen; er hat vielmehr einen Vertrauensmann bestellt, der ihn beim Begräbniß vertreten soll. Gestern Abend reiste der Generaladjutant, den der Fürst mit besonderen Instruktionen versehen hat, nach Sofia ab. Fürst Ferdinand begleitete seinen Vertrauensmann zum Bahnhofe, weshalb sich das Gerücht verbreitete, Fürst Ferdinand sei abgereist.

Sofia, 18. Juli. Die Leiche Stambulows ist aufgebahrt. Das Begräbniß findet am Sonnabend, Nachmittags 2 Uhr, statt. Kondolenztelegramme an die Wittwe sind unter anderen eingegangen vom Prinzen von Wales und von den Regierungen Englands und Rumäniens. Die Meldung, daß einige Vertreter auswärtiger Mächte bei dem Tode Stambulows zugegen waren, bestätigt sich nicht; dieselben waren theils vor, theils nach dem Ableben erschienen.

Sofia, 19. Juli. An der Leiche Stambulows wurde heute Mittag in Gegenwart des Untersuchungsrichters die Leichenschau vorgenommen. Die Leiche wird einbalsamirt werden. Das Gerücht von einer neuerlichen Verhaftung Tüfektschiew bestätigt sich nicht; der Polizeipräfekt hat die drei Gendarmen, welche den Diener Stambulows festnahmen, ihres Postens enthoben, dieselben sollen vor Gericht gestellt werden. Nachmittags stellten sich überaus zahlreiche Personen im Hause Stambulows ein, welche an dem Katafalk mit der Leiche Stambulows vorüberzogen.

Sofia, 18. Juli. Stambulows Tod hat in der Stadt eine große Erregung hervorgerufen. Diese Erregung kehrt sich nicht so sehr gegen die Regierung als gegen den Fürsten. Stambulows Freunde beschuldigen denselben direkt, daß er allein Interesse am Tode Stambulows gehabt. Wenn es zum Prozeß gekommen wäre, hätte Stambulow sehr kompromittirend über den Fürsten ausgesagt. Die Ueberzeugung, daß Fürst Ferdinand nicht mehr nach Bulgarien zurückkehren werde, bricht sich immer mehr Bahn. Die russophile Partei erörtert ernstlich die Idee, den Fürsten Ferdinand zu entthronen und seinen Sohn unter einer von Rußland zu bestimmenden Regentschaft als Fürsten zu proklamiren. Soeben verbreitet sich das Gerücht, der Kriegsminister habe vom Ministerium die Ermächtigung erhalten, den Belagerungszustand zu verhängen.

Sofia, 18. Juli. Die „Swoboda“ führt eine Reihe von Unregelmäßigkeiten im Vorgehen der Behörden nach dem Attentat gegen Stambulow an, um zu beweisen, daß der Anschlag mindestens stillschweigend zugelassen worden sei. Die Blätter berichten, der Untersuchungsrichter habe im Hause Stambulows erklärt, daß einer der Urheber des Anschlages und zwar der Verwundete in Haft sei. Auf das Verlangen Petkows, daß dieses Individuum ihm gegenüber gestellt werden möge, habe der Untersuchungsrichter mehrere ganz harmlose Leute, insgesammt politische Freunde Stambulows vorführen lassen. Sodann habe der Untersuchungsrichter geäußert, es gäbe noch ein Individuum, das Petkow wohl zu sehen wünsche, aber nicht gesehen habe. Zum Untersuchungsrichter sei ferner ein Herr von anscheinend guter Haltung mit der Mittheilung gekommen, daß an dem Tage vor dem Anschlage ein Mann auf einem sattellosen Pferde im Vorüberreiten am Magazin des Urhebers der in Rede stehenden Mittheilung gerufen habe, in drei Tagen werde das Haupt Stambulows fallen. Weiter versichert die „Swoboda“, sei auch Tüfektschiew, in welchem Jeder den moralischen Urheber des Anschlages erblickt, kurz vor dem Verbrechen am Thatort gesehen worden und habe unter dem Mantel einen in gelbes Papier eingewickelten Gegenstand, welcher später am Thatorte gefunden wurde, getragen. Dem gegenüber ist nach der „Agence balcanique“ festzuhalten, daß die Erhebungen des Untersuchungsrichters außer Zweifel stellten, daß Tüfektschiew von 6 bis 9¼ Uhr Abends den macedonischen Klub nicht verlassen habe, ferner daß zu dem Zeitpunkte, wo die angeführte Aeußerung des Untersuchungsrichters gefallen sein soll, Niemand auch nur einen Augenblick lang glauben konnte, daß einer der Urheber des Verbrechens sich in Haft befinde, und daß jene Aeußerung des Untersuchungsrichters sich wohl auf den bekannten verwundeten und verhafteten Diener Stambulows bezogen haben dürfte.

Sofia, 18. Juli. Der neuerliche Drohbrief, den Radoslawow erhalten hat, lautet folgendermaßen: „Wenn Sie nicht aufhören, antirussische Politik zu treiben, werden Sie durch Dynamit in die Luft gesprengt.“ Unterschrieben ist der Drohbrief vom „Komitee der Sechszehn.“

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 18. Juli. Die heutige Nummer der „Mediz. Wochenschrift“ berichtet über ein wirksames Cholera-Heilserum, welches Dr. Ransom, ein Mitarbeiter Professor Behrings nach der von diesem bei Diphtherie angewandten Methode gewonnen hat. Die bisher bei Thieren gemachten Versuche haben sich als wirksam erwiesen, und es ist eine günstige Wirkung auf cholerakranke Menschen nicht ausgeschlossen. Jedenfalls haben die Experimente des Dr. Ransom ein derart befriedigendes Ergebniß gehabt, daß das neue Choleraheilserum für die Bedürfnisse der Praxis in den Höchster Farbwerken wird bearbeitet werden. Auch bezüglich der Gewinnung eines Serums gegen Tuberkulose sollen daselbst erfreuliche Fortschritte gemacht worden sein.

Mainz, 18. Juli. Die Kaiserin Friedrich und der Großherzog von Hessen werden bestimmt den Händel-Aufführungen der Mainzer Liedertafel am nächsten Sonnabend und Montag beiwohnen. Zu den Aufführungen werden etwa 50 Kapellmeister und Musikkritiker aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz eintreffen.

Wien, 18. Juli. Der „Pol. Korr.“ wird aus Konstantinopel gemeldet, von keiner der europäischen Großmächte sei bisher eine Anregung zu einer europäischen Konferenz behufs Lösung der armenischen und macedonischen Angelegenheiten gegeben worden; es sei keinerlei Anzeichen dafür vorhanden, daß eine solche Konferenz von irgend einer Macht als geeignetes Mittel zur Lösung angesehen werde.

Wien, 18. Juli. Die Meldung, daß die hiesige Regierung mittelst Rundschreibens an ihre Vertreter bei den auswärtigen Mächten gegen eine einseitige Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien seitens Rußlands Protest eingelegt habe, wird dementirt.

Rom, 18. Juli. [Deputirtenkammer.] Bei der Berathung der Beschlüsse der Wahlkommission, welche die Ungiltigkeitserklärung der von den Kriegsgerichten verurtheilten Abgeordneten Barbato, Bosco und Defelice beantragen, sprachen mehrere Redner, besonders von der äußersten Linken. Zanardelli und Rudini sprachen für die Ungiltigkeits-Erklärung und äußerten, sie thäten dies aus Achtung vor dem Gesetze, da sie auf eine demnächstige Amnestie hofften. Ministerpräsident Crispi erklärte, eine Amnestie und Gnadenerweise seien Akte der Milde und des Vergessens, welche stattfinden würden, wenn das Verhalten der öffentlichen Stimmung dies gestattete. Er beabsichtige nicht jede Hoffnung abzuschneiden, aber man dürfe sich auch nicht zu einer Handlung verpflichten, deren Initiative man dem freien Willen des Königs unter Verantwortlichkeit seiner Minister überlassen müsse. Die vorgenannten Beschlüsse der Wahlkommission wurden sodann mit 236 gegen 27 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen.

Petersburg, 18. Juli. Die abessinische Gesandtschaft nahm gestern an einem Diner theil, welches das älteste Garderegiment Rußlands, das Preobrashenskische, gab. Das Regiment steht im Lager zu Krasnoje-Sselo. — Als der Oberkommandant der Truppen, Großfürst Waldimir, gestern einen Umritt durch das Lager hielt, hatten sich die Abessinier an der rechten Flanke des Preobrashenskischen Regiments aufgestellt.

Paris, 18. Juli. „Libre parole“ warnt die französischen Kapitalisten vor der Zeichnung der chinesischen Anleihe.

Paris, 18. Juli. Der Ministerrath beschloß, daß der seine Entlassung nachsuchende Rath der Ehrenlegion in Funktion bleiben solle, bis die Reorganisation desselben stattgefunden habe. — Oberst Archinard ist zum Direktor des Vertheidigungsdienstes im Kolonial-Ministerium ernannt worden.

Brüssel, 18. Juli. Die Repräsentanten-Kammer setzte heute die Berathung des Schulgesetzes fort. Die Sitzung war sehr erregt. Als der Minister des Auswärtigen de Burlet bemerkte, er beklage diejenigen Eltern, welche ihre Kinder in der Kloake des Atheismus verkommen lassen, erhob sich ein gewaltiger Lärm, die Sozialisten beschimpften die Minister, die Mitglieder der Linken und Rechten riefen sich gegenseitig Drohungen zu. Der Präsident hob die Sitzung auf. Nach Wiederaufnahme der Sitzung bringt Nerincx, Deputirter für Brüssel, einen Antrag ein, sich dahin zu einigen, daß über die Frage der Unterstützungsgelder sofort berathen, der Rest der Vorlage vertagt und an eine Spezialkommission verwiesen werde. Der Antrag wird mit 74 gegen 62 Stimmen abgelehnt. Vandevelde schlägt vor, den auf die Erziehung bezüglichen Theil der Vorlage zu vertagen und sogleich über die Maßregeln zu berathen, die sich auf die Verbesserung der Lage der Lehrer beziehen. Dieser Vorschlag wird mit 88 gegen 49 Stimmen abgelehnt.

London, 18. Juli. Bisher wurden gewählt: 278 Unionisten, 68 Liberale, 36 Irländer und 2 Kandidaten der Arbeiterpartei. Die Unionisten gewannen 57, die Liberalen 10 Sitze. Der ehemalige Minister John Morley unterlag bei der Wahl in Newcastle gegen den konservativen Kandidaten Cruddas, welcher mit einer Majorität von 300 Stimmen gewählt wurde.

London, 18. Juli. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Sidney gemeldet wird, wurden durch einen großen Erdrutsch in einer Mine bei Brockenhill acht Personen getödtet und zwei verwundet.

Haag, 18. Juli. Der Minister des Auswärtigen theilte in der Sitzung der ersten Kammer mit, er habe die amtliche Mittheilung erhalten, daß der Sultan von Marokko eingewilligt habe, der niederländischen Regierung sein Bedauern über den Seeraub auszusprechen, welchem das niederländische Schiff „Anna“ zum Opfer fiel. Der Sultan habe sich ferner bereit erklärt, die Seeräuber zu bestrafen, und binnen 4 Monaten der Wittwe des getödteten Kapitäns und dem verwundeten Steuermann eine Entschädigung zu zahlen.

Bern, 18. Juli. Der Bundesrath Karl Schenk ist heute an den Folgen des am 8. Juli erlittenen Unfalles gestorben.

Bern, 18. Juli. Der Reinertrag der Gotthardbahn pro 1894 vertheilt sich auf die Subventionsstaaten in folgender Weise: Italien 98 400 Frcs., Deutschland 53 000 Frcs., Schweiz 49 600 Frcs. Der Bundesrath verzichtet zu Gunsten der Kantone auf den dem Bunde zukommenden Theil der schweizerischen Quote. Der Bundesrath erachtet ferner den Nachweis der Unschädlichkeit des Baues und des Betriebes der Jungfrau-Bahn für das Leben und die Gesundheit von Menschen für erbracht, sodaß der Genehmigung des Planes und der Ausführung desselben von dieser Seite keine weiteren Hindernisse entgegenstehen.

Konstantinopel, 18. Juli. Sechstausend Mann der hiesigen Garnison haben Befehl erhalten, sich zum Abmarsch nach Macedonien bereit zu halten.

Massauah, 18. Juli. Aus Aden wird gemeldet, daß nach zuverlässigen Berichten aus dem Innern der Ingenieur Capucci nicht gefangen gesetzt sei. Derselbe gehe vielmehr seinen Arbeiten nach und habe vollkommene Freiheit der Bewegung und des schriftlichen Verkehrs. Auch die Gerüchte von der Ausweisung anderer Italiener werden als unrichtig bezeichnet. Menelik sei im Begriffe nach Antotto zurückzukehren.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 19. Juli, Vormittags

Der „Lok.-Anz.“ meldet: In den Kreisen der hiesigen italienischen Kolonie verbreitete sich in später Nachtstunde plötzlich das Gerücht von einer schweren Erkrankung des Königs Humbert von Italien. Auf der italienischen Botschaft war darüber nichts zu erfahren.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Helgoland: Unweit der Insel ist der zertrümmerte norwegische Dreimastschooner Bien treibend gefunden worden. Er war von der Mannschaft verlassen. Das Schicksal der Leute ist unbekannt.

Einem Telegramm aus Tanger zufolge ist der Konflikt mit Marokko auf dem diplomatischen Wege gütlich beigelegt. Der Sultan gewährt eine Entschädigung von 12 500 Mark. Es bleibt nur noch die Bestrafung der Mörder Rockstroh's festzusetzen.

Oldenburg, 19. Juli. Durch die Explosion einer Granate wurden hier zwei Infanteristen getödtet.

London, 18. Juli, 11 Uhr Abends. Bisher wurden gewählt 301 Unionisten, 71 Liberale, 6 Parnelliten, 37 Antiparnelliten, 2 Kandidaten der Arbeiterpartei. Die Unionisten gewannen 62, die Liberalen 10 Sitze. Unter den Gewählten befindet sich der Präsident des Landwirthschaft-Amtes Walther Long, ferner Baron Worms und Sir Donald Currie.

Christiania, 19. Juli. Der ehemalige Minister Thorne wurde telegraphisch nach Darstrand gerufen, um mit dem König zu konferiren.

Antwerpen, 19. Juli. Zahlreiche liberale Manifestanten durchzogen, geführt vom Bürgermeister und von Schöffen, die Stadt, um gegen den Schulgesetz-Entwurf der Regierung zu protestiren.

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 18. Juli. Die gestrige Befestigung der Tendenz ist nur ein kurzes Aufflackern gewesen, das lediglich in den Deckungen der kleinen Tagesspekulation seine Ursache hatte. Die Nachricht, daß Stambulow seinen Wunden erlegen ist, gab aufs Neue Anlaß zu politischen Befürchtungen, die nicht nur hier, sondern anscheinend auch in Wien und den westlichen Börsen wachgerufen wurden. Der Hochstand der Kurse sowie die gespannten Positionsverhältnisse an allen Plätzen können aber politischen Beunruhigungen gegenüber nicht Stand halten, und jeder Versuch der Haussepartei, sich durch Verkäufe zu erleichtern, ist von Kursrückgängen begleitet. Heute waren es wieder Wiener Abgaben in Kredit, wodurch die anfänglich noch leidlich behauptete Stimmung ins Wanken gerieth. Das Angebot trat keineswegs drängend auf, das Material konnte aber beim Fehlen aller Kauflust nur zu weichenden Preisen Unterkommen finden. Den Hauptstoß mußten die Banken und von diesen Kredit- und Kommanditantheile aushalten. Im weiteren Verlaufe wurden auch Montanwerthe, besonders Eisenaktien, stärker ausgeboten, wozu vielleicht als sachlicher Anlaß die unbefriedigende Wagengestellung in Oberschlesien erwähnt werden kann, die auf Lauraaktien ungünstig einwirkte und auch die rheinischen Werthe mitzog. Für Kohlenwerthe lagen große Wiener Verkaufslimiten vor, die indessen zu hoch waren und nicht zur Ausführung gelangten. Der Bahnenmarkt zeigte schwache Tendenz bei sehr geringen Umsätzen. Auch die Renten lagen durchwegs matter, namentlich diejenigen, in denen sich die Haussespekulation stärker engagirt hat, wie z. B. Mexikaner. Der Schluß der Börse blieb matt. (N. Z.)

Breslau, 18. Juli. (Schlußkurse.) Matt.

Neue 3proz Reichsanleihe 100,40. 3½proz. L.-Pfandbr. 101,00, Konsol. Türken 25,90, Türk. Loose 136,40, 4proz. ung. Goldrente 104,00, Bresl. Diskontobank 117,50, Breslauer Wechslerbank 107,25, Kreditaktien 248,40 Schles. Bankverein 128,00, Donnersmarkhütte 135,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 151,50, Oberschles. Eisenbahn 83,30, Oberschles. Portland-Zement 111,00, Schles. Cement 170,00, Oppeln. Cement 119,50, Kramsta 139,00. Schles. Zinkaktien 203,00, Laurahütte 133,50, Verein. Oelfabr. 86,00, Oesterreich. Banknoten 168,25, Russ. Banknoten 219,10, Giesel. Cement 100,75, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99.65, Breslauer elektrische Straßenbahn 193,00, Caro Hegenscheidt Aktien 85,25, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 138 75.

London, 18. Juli. (Schlußkurse.) Matt.

Engl. 2¾proz. Consols $107\frac{9}{16}$ Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 87⅞, Lombarden 9⅝ 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 102¼ konv. Türken 25¾. österr. Silberr. — österr. Goldrente —,—. 4proz. ungar. Goldrente 102½. 4prozent. Spanier 67¾, 3½proz. Egypter 101¾, 4proz. unifiz. Egypter 103½, 3½proz.

Tribut-Anl. 98¼, 6proz. Mexikaner 91½, Ottomanbank 18⅝, Canada Pacific 57⅛, De Beers neue 22½, Rio Tinto 16¼, 4proz. Rupees 59¼, 6proz. fund. arg. A. 74, 5proz. arg. Goldanleihe 67, 4½proz. äuß. do. 48½, 3 proz. Reichsanl. 98⅛, Griech. 81. Anleihe 23⅝, do. 87er Monopol-Anl. 26½, 4proz Griechen 1889er 28¼, Bras. 89er Anl. 77, 5proz. Western de Min. 85¼. Neue Mexikan. Anleihe von 1893 88¾, Platzdiskonto ⅝, Silber 30 9/16, Anatolier 95½, Chinesen 106¼.

Paris, 18. Juli. (Schlußkurse.) Besser.

3proz. amortif. Rente 100,60, 3proz. Rente 102,20, Italien. 5proz. Rente 88 40, 4proz. ung. Goldrente 102,50, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 101,50, 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anl. 67⅝, kond. Türken 25 77½, Türken-Loose 144 70, 4proz. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 493 50, Franzosen 903,75, Lombarden 238 75, Banque Ottomane 710,00, Banque de Paris 832,00, Banq. d'Escomte —,—, Rio Tinto-A. 412,50, Suezkanal-A. 3217,00. Cred. Lyonn. 821,00, B. de France —,—.

Hamburg, 18. Juli. Still. Preuß. 4proz. Konsols 105,20, Silberrente 85,50, Oesterreich. Goldrente 103 50, Italiener 89.40, Kreditaktien 335,00, Franzosen 902,00, Lombarden 229,00, 1880er Russen 100,70, Deutsche Bank 194,00, Diskonto-Kommandit 217,60 Berliner Handelsgesellschaft 156,70, Dresdner Bank 163 30, Nationalbank für Deutschland 141,25, Hamburger Kommerzbank 128,60, Lübeck-Büchen. E. 151,50, Marb.-Mlawka 85,00, Ostpreuß. Südbahn 95 25 Laurahütte 132,00, Nordd. J.-Sp. 139,00, Hamburger Packetfahrt 1 2 60. Dynamit-Trust-A.-A. 140,00, Privatdiskont 1⅝, Buenos Ayres 30,75.

Petersburg, 18 Juli. Wechsel auf London (3 Mon.) 93,00, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,42½ Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Paris (3 Mon.) 36,77½, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 99⅛, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 143, Russische 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 149½, Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 788, Petersb. internat. Bank 661, Warschauer Kommerz-Bank 595, Russische Bank für auswärtigen Handel 500.

Buenos-Ayres, 17 Juli. Goldagio 250¼.

Rio de Janeiro, 17. Juli. Wechsel auf London 11¼.

Bremen, 18. Juli. Börsen-Schlußbericht. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,95 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko 35¼ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 34 Pf., Armour shield 33½ Pf., Cudahy 34½ Pf, Fairbanks 29 Pf.

Speck. Ruhig Short clear middling loko 31.

Tabak. Umsatz: 46 Faß Kentucky.

Hamburg, 18. Juli. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Juli 74¼, per September 74¾, per Dezbr. 73, per März 72¼. Ruhig.

Hamburg, 18 Juli. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 9.95, per August 9.97½, per Oktober 10,35, per Dezember 10,5½. Schwach.

Paris, 18 Juli. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 27,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juli 28,50, per August 28,75, per Oktober-Januar 29 87½, Jan.-April 30,50.

Paris, 18 Juli Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steig., per Juli 18.45, per August 18,45, per September-Dezember 19 00, Nov.-Febr. 19,30. — Roggen ruhig, per Juli 10,75, per November-Februar 11,25 — Mehl steigend, per Juli 41.65, per August 41,95, per September-Dezember 43,10, November-Februar 43,50. — Rüböl beh., per Juli 48 75, per August 40,00, per September-Dezember 49,00, per Jan.-April 49 50. — Spiritus flau, per Juli 28,75, per August 29 25, per Sept.-Dezember 30,25, per Januar-April 31,25. — Wetter: Schön.

Havre, 18. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 6000 Sack, Santos 5000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 18 Juli (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Juli 91,75, per September 92,00, per Dezember 90,00. Behauptet.

Antwerpen, 18. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19 bez., ruhig, per Juli — Br., per Septbr.-Dezember — Br.

Schmalz per Juli 81¾, Margarine ruhig.

Antwerpen, 18 Juli. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste behauptet.

Amsterdam, 18 Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 148,00. — Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Juli —, per Oktober 105. Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai —.

Amsterdam, 18. Juli. Bancazinn 39⅜.

Amsterdam, 18. Juli Java-Kaffee good ordinary 54

London, 18. Juli An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 18. Juli Chili-Kupfer 44¼, per 3 Monat 44 9/16.

Liverpool, 18. Juli. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 3 15/32, do. low middling 3 19/32, Amerikaner middling 3 23/32, do. good middling 3⅞, do. middling fair 4 5/16, Pernam fair 3⅞, do. good fair 4 3/16, Ceara fair 3⅞, do. good fair 4⅛, Egyptian brown fair 6, do. do. good fair 6⅜, do. do. good 6¾, Peru rough fair —, do. do. good fair 5 7/16, do. do. good 5 9/16, do. do. fine 6¼, do. moder. rough fair 4 3/16, do. do. good fair 4 9/16, good 5 1/16, do. smooth fair 3 13/16, do. do. good fair 3 15/16, M. G. Broach good 3 13/32, do. fine 3 25/32, Dhollerah good 3, do. fully good 3⅛, fine 3 5/16, Oomra good 3, do. fully good 3⅛, do. fine 3 5/16, Scinde good fair 2 5/16, do. good 2 9/16, Bengal fully good 2 11/16, do. fine 2 15/16.

Liverpool, 18. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl amerikan. Lieferungen: Juli-August 3 21/32 Verkäuferpreis, August-September 3 43/64 Käuferpreis, September-Oktober 3 45/64 Käuferpreis, Oktober-November 3 23/32 Verkäuferpreis, November-Dezember 3 47/64 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 3¾ Verkäuferpreis, Januar Februar 3 49/64 Verkäuferpreis, Februar-März 3 25/32 d. Käuferpreis.

Glasgow, 18 Juli Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 sh. 4 d.

Newyork, 17. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7, do. in New-Orleans 6 11/16 — Petroleum Standard white in New-York 7 65. do. in Philadelphia 7,60, do. rohes —, do. Pipeline certifik., per Juli 160 nom — Schmalz Western steam 6,55, do. Rohe & Brothers 6,80. — Mais Tendenz: willig, per Juli 49⅝, per September 50½, per Dezbr. —,—. Weizen flau. — Rother Winterweizen 71⅞ do. Weizen per Juli 7.¾, do. Weizen per Aug. 70⅞, do Weizen p Sept. 71¼, do. Weizen per Dez. 73⅜. — Getreidefracht nach Liverpool 2 — Kaffee fair Rio Nr. 7 15½, do Rio Nr. 7 per Aug. 14,50, do. Rio Nr. 7 per Oktob. 14.70. — Mehl, Spring clears 2,90. — Zucker 2⅞ — Kupfer 11,10.

Chicago, 17. Juli. Weizen Tendenz: flau, per Juli 66,00, Sept. 67¼. — Mais Tendenz: willig, per Juli 44½. — Speck short clear nom. Pork per Juli. 10,57.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 19 Juli. Wetter: Schön.

Newyork, 18 Juli. Weizen per Juli 69⅝, per August 69¾.

Berliner Produktenmarkt vom 18. Juli.

Wind: NO., + 15 Gr. Reaum, 759 Mm. — Wetter: Trübe.

Vom Auslande lagen heute widersprechende Tendenzmeldungen vor, da Westeuropa eine etwas bessere Haltung bewahrte, während in Amerika die Preise weiter nachgelassen hatten Da sich jene behauptende Tendenz Englands und Frankreichs auch in einiger Nachfrage nach schwimmender Waare zu erkennen gab, ferner die Witterung die Möglichkeit von Regenfällen zuläßt und auch im Inlande einige wenige Waarenfrage erwacht ist, so überwand unser Markt bald die anfängliche Mattigkeit und endigte mit einer Steigerung von 1½ Mark für Weizen und Roggen. In beiden Artikeln waren die Umsätze mäßig, und man wollte verschiedentliche Käufe auf die in den flauen Fondskursen sich ausdrückende Eventualität politischer Beunruhigungen zurückführen. Gekündigt: Weizen 800 To.

Hafer etwas fester für spätere Sichten. Gekünd. 200 To. Roggenmehl schließt nach schwächerem Beginn fester. Rüböl besser bezahlt. Spiritus anfangs matt, erholte sich im Anschluß an Getreide. Gekünd.: 40 000 Liter.

Weizen loko 138—152 M nach Qualität gefordert, gelber märkischer 142 M. ab Bahn, do. 140 M. frei ins Haus, Juli 141,50—142,50 M. bez., Septbr. 145,50—145—146 M. bez., Oktbr. 146,75—147,75 Mk bez., November 147,75—148,75 Mk. bez., Dezember 148,75—149,25—149—150 M. bez.

Roggen loko 118—125 M. nach Qualität gefordert, Juli 122 Mk. bez., Sept. 124,75—124,50,—125,75 M. bez., Oktbr. 126,25 bis 127,25 M. bez., November 127—128,25 M. bez.

Mais loko 112—121 Mark nach Qualität gefordert, per Juli 111,50 M. bez., September 108,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108—156 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 126 bis 152 M. per 1000 Kilo nach Qual. gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 131—139 Mark do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 131—139 M., do. schlesischer 131—139 M., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 140—146 M., russischer 128—133 M., Juli 130 M. bez., September 125,75 Mk. bez., Oktober 124,50 M. bezahlt.

Erbsen Kochwaare 132—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 116—131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—180 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21 25—19,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 16 50—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 17,00 bis 16,25 M. bez., August 16,50—16,55 M. bez., Septbr. 16,90 bis 16,95 M. bez., Oktober 17,15 M. bez., Novbr. 17,35 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,8 M. bez., Septbr. 43,7 M. bez., Oktober 43,7 M. bez., Novbr. 43,9 M. bez., Dezember 44 M. bez.

Petroleum loko 22,1 M. bez., Septbr. 22,4 M. bez., Oktober 22,6 M. bez., Novbr. 22,8 M. bez., Dezember 23,0 M. bezahlt.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 37,3—37 2 37,4 Mk. bez., Juli und August 41 bis 41,1 M. bez., Septbr. 41,2—41 5 Mk. bez., Oktober 40,6—40,8 M. bez., Novbr. 39,8—39,9 Mk. bez., Dezember 39,5—39,7 M. bez.

Kartoffelmehl Juli 16,70 M bez.

Kartoffelstärke, trockene, Juli 16 70 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 141,50 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 130 M. per 1000 Kilo, für Spiritus auf 40,9 M. per 10,000 Ltr.-Proz. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto Wechsel v. 18. Juli.

Amsterdam	2½	8 T.	168,60 bz G
London	2	8 T.	20,43⁵ bz
Paris	2	8 T.	81,00 bz
Wien	4	8 T.	167,90 B.
Italien. Pl.	5	10 T.	77,45 G.
Petersburg	4½	3 M.	216,75 bz
Warschau	4½	8 T.	218,85 bz

Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd 1⅝ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,38 G.
20 Francs-Stück	16,28 bz
Gold-Dollars	4,18 bz
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,41 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,00 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,25 bz
Russ. Noten 100 R.	218,95 bz
Russ. Not. ult. Aug.	219 00 B.
do. do. do. Sept.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105.75 bz G.
do. do.	3½	104,60 bz
do. do.	3	99,90 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,20 bz G.
do. do.	3½	104,50 bz
do. do.	3	100.20 B.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	101,50 B.
Berl Stadt-Obl.	3½	102,30 bz
Ostpr. Prov Anl	3½	101,75 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	101 70 G.
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,70 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	
do.	4½	117,60 G.
do.	3½	105,10 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	
Kur. u. Neumrk. neue	3½	102,90 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	101,70 B.
Pommer.	3½	101,25 G.
do.	4	
Posensch.	4	102,60 bz
do.	3½	101.30 bz
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,75 bz
do.	4	
do. neu do.	3½	100,75 bz
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	101,60 G
do. neul. II.	3½	101,60 G.
Renten: Pommer.	4	105,10 G.
Posensch.	4	105,20 bz
Posensch.	3½	102,40 B.
Preuss.	4	105,30 bz G.
Schles.	4	105,10 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	107,00 G.
Brem. A. 1892	3½	102,20 G.
Hmb. Sts.-Rent	3½	106,10 bz G.
do. do. 1886	3	98,90 bz
do. amort. Anl.	3½	102,10 G.
Meklenb. Anl.	3½	
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	98,10 bz G.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	145,20 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	155,20 G.
Brnsch. 20 T.-L.	—	109,50 bz
Dess. Präm.-A.	3½	143,00 G.
Finnische L.	—	64 80 bz
Freiburger L.	—	29,25 G.
Ham. 50 T.-L.	3	145 10 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	135,10 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	141,70 G.
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	14,00 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	24,40 bz
Oest. 1854er L	3,2	170,00 bz
do. 1858er L	—	342,00 bz
do. 1860er L	4	158,00 bz
do. 1864er L	—	341,50 G.
Oldenb. Loose	3	131,10 bz
Raab-Gratzer L	2½	
Russ. 1864 Pr.	5	170,25 bz
do. 1866 Pr.	5	156,75 bz
Türkenloose	—	137,30 bz
Ung. Pr. Loose	—	
Venet. Loose	—	

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	57,00 bz
do. 1888	4½	48,90 bz
Bukar. Stadt-A.	5	100,30 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	34,30 bz
Chines. Anl.	5½	107,60 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	39,00 G.
do. cons. Gold	4	28,80 G
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	89,40 bz B.
do. amort.-Rt.	4	85 80 G.
Mexikan. Anl.	6	92,30 bz G.
do. neue 90er Anleihe	6	92,75 G.
do. 5% E.-B.-A.	5	80,10 bz
Oest. G.-Rent.	4	103,70 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	100,25 B.
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,80 G.
Poln. Pfandbr.	4½	69,75 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	69,75 bz G.
Port. A88—89	4½	40,90 G.
do. Tabak-Anl.	4½	93 40 B.
Röm. Stadt-A.	4	92,10 bz G.
do. II. III. VI.	4	88,90 bz
Rum. Staats-A.	4	89,60 G.
do. Rente 90	4	90,10 bz
do. do. fund	5	103 25 bz
do. do. amort.	5	100,00 B.
do. do. 92	5	100,00 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	101,70 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,60 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	121,00 B.
do. neue	4½	103,30 G.
Schwedische	3½	101,40 G.
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	85.50 G.
do. Rente 84	5	70,50 bz G.
do. neue 85	5	70,50 bz G.
Span. Schuld.	4	68,50 G.
TürkA. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	
do. Administr.	5	99,80 bz
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103 70 B.
do. Kronen-R.	4	99,30 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	105 30 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	78,50 bz
Altdamm-Colb	4⅘	
Altenbg.-Zeitz	9,97	301,50 bz G.
Crefelder	1¼	117,25 bz G.
Crefld-Uerdng	5	167,75 bz
Dortm.-Ensch.	4¾	139,50 bz
Eutin. Lübeck	1½	60,25 bz G
Frnkf.-Güterb.	2	93,75 B
Halberst Blank	5½	128,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	242,00 bz G.
Lübeck-Büch	6	151,40 bz B.
Mainz-Ludwsh	4¾	118,60 bz
Marnb.-Mlawk.	1	85,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,40 bz
Ostpr. Südb.	⅓	96,00 bz
Saalbahn	0	53,20 G.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	31,50 G.
Werrabahn	1,15	76,80 bz G.
Aussig-Teplitz	14,4	
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	111,90 bz
Graz-Köflsch	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	6¾	
Oester Staatsb	5⅗	
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	¾	57,00 bz G.
Reichenb.-P	3,81	
Südöstr. (Lb.)	⅘	46,75 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	68,00 G.
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	10⅞	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien	17½	280,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2½	
Canada-Pacif.	5	55,25 bz G.
Gotthardbahn	7	185 40 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	93,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	126,25 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	29,90 bz B.
Lux. Pr. Henri	3	82,90 bz
Schweiz. Centr	5	145,20 bz
do. Nordost	5,6	142,25 B.
do. Unionb.	3½	99,90 bz
Westsicilian.	3	63,75 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4⅘	
Bresl.-Warsch	1½	68,10 bz
Dortm.-Gron.	4¾	
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	123,25 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4⅛	119,90 bz
Saalbahn	4¾	120,50 bz G.
Weimar-Gera	4	103,80 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	101,25 bz G
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	104,25 G.
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,10 B.
Franz.-Josefb.	4	
Galiz. Ludwigsbahn 1890	4	99,10 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	102,90 G.
KronpRudolfb.	4	99.60 bz
do. Salzkammg	4	103,80 G.
LmbCzern. stfr	4	99,00 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,50 B.
do. Staats-I. II.	5	118,60 G.
do. Gold-Prio.	4	105,00 G
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	110,70 bz
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	85,60 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	72,70 B.
do. Obligation.	5	111,50 bz
do. Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B. G-A.	4½	105,75 bz B.
do. do. S.-A.	4½	103,30 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	104,25 B.
Kozl.-Wor. g.	4	100,40 bz
do. 1889	4	101,60 bz
Ku.-CharAs (O)	4	
do. (Ob) 1889	4	100,40 bz
Kur-Kiew conv	4	103,00 G.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	103,25 bz
do. Smolen. g.	5	104,90 bz
Orel-Griasy c.	4	100,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,50 bz G
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,30 bz
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	101.60 G.
Südwestb. gar.	4	
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo.	5	
Anat. Gold-Obl.	5	96,40 bz G
Gotthardbahn	4	103,60 G.
Sicil. Gld.-Prov	4	86,75 G.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	54,90 bz
Italien. Mittelm.	4	96,50 B.
Macedonier	3	61,80 bz G.
Oeste de Minas	5	88,40 bz
Portugies. Obl.	—	66,80 B.
Sardinische Obl.	4	82,40 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	57,75 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	70,00 bz G.
do. Lit. B.	5	69,50 bz G.
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	102,50 G.
Northern Pac. I.	6	114,00 G.
do. do. II.	6	99,40 bz
do. do. III.	6	70,50 G.
do. do.	5	40.25 G.
San Louis Franc.	6	108 00 bz G.
San Louis Franc.	5	94,40 bz
do. do. West.	4	78,75 bz G.
Southern Pacific.	6	110,60 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	124,50 B.
do. do. II.	3½	117,75 bz
do. III. IV. abg.	3½	105,50 B.
do. do. V. abg.	3½	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	104,60 G.
do. do. VII.	4	105,10 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,75 G.
do. do.	4	102,90 bz G.
do. do.	3½	101,30 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,25 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,25 G.
do. do. (rz 100)	3½	100,40 bz
do. do. bis 1895	3,50	102,00 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,40 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,00 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,80 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,50 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,75 G.
do. do. (rz 115)	4,5	117,50 G.
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,00 G.
do. do. (rz 100)	4	102,00 bz G
Pr. Cent.-P. (rz 100)	4	
do. do. (rz 100)	3,5	100,60 G.
do. do. kündb. 1900	4	105,75 bz
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	101,10 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	101,20 bz G
do. do. (rz 100)	4	104,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,60 bz G
do. do. do.	3,5	100,60 bz G
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	106,40 G.
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101.80 G.
do. do. (rz 100)	3,5	100,90 G.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr. do. do. (rz 110)	4,5	110,40 G.
do. do. (rz 110)	4	
do. do. (rz 100)	4	104.30 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	113,50 G.
B. f. Sprit-Prod. H	3¾	78,50 bz G.
Berl. Cassenver.	4	12 ,30 G.
do. Handelsges.	7	157,30 bz
do. Maklerver.	6½	119,10 G.
do. Prod.-Hdbk		120,00 G.
Börsen-Hdlsver	0	116,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5½	117 40 bz
do. Wechslerbk.	5	107,30 G.
Danz. Privatbank	8	
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4⅕	105,50 G.
Deutsche Bank	9	194,00 bz G.
do. Genossensch	5	122,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	134,25 G.
Disc.-Command.	8	218 50 bz
Dresdener Bank	8	163,30 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	128,75 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,10 G
Leipziger Credit	10	203,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	117,00 B.
Maklerbank	5½	109 00 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	159,60 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	126 50 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	111,10 bz G.
Nationalbk. f. D.	6½	140 25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	115,50 bz G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	136,75 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	107,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149,60 bz
do. Cnt-Bd 70 pCt	9½	187,10 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	135,60 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	120,40 bz
Rh.-Westf.-Bank	7	89,50 bz G.
Reichsbank	6,26	161,60 bz G.
Russische Bank	9⅗	133,80 G.
Schaffhaus.-Bk.	6½	140,00 bz G.
Schles. Bankver.	5½	129,00 bz B.
Warsch. Comerz	10⅗	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	233,00 bz
Bauges. Berl.-Charl.	—	707,00 bz G.
Bauges. do Neust.	—	90,50 bz G.
Bauges. Hann.-St. P.	3½	91,00 G.
Bauges. Humbldth.	6	
Kurfürst	—	
Moabit	6	145,25 bz
Passage	4	85,00 G.
Weissens.	—	642,00 bz G.
Berl. Elekt.-W.	10½	236,80 bz G.
Berl. Holzcomt.	5½	107,50 bz
Berl. Lagerhof	2	123,75 bz
do. do. St.-Pr.	5	123,75 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	45,00 G.
Berl. Bock-Br.	4	158,50 bz B.
Königstd. Br.	5	13 ,75 bz
Landré Br.	10½	231,50 bz G.
Münch. V.-Br	4½	157,50 bz G.
Patzenhofer Br.	13	288,75 bz
Schultheiss-Br.	12	269,50
Hugger Br.	—	141,75 bz B.
Bresl. Oelw.	4	86,75 G.
do. Sprit-A.-G.	7	138,60 bz B.
Brodfabrik	2	
Butzke Metall	4	252,25 bz
Chem. Fab. Milch	10	147,00 bz G.
Ch. F. Anglo. G.	7	126,60 bz
Ch. F. Leopoldsh.	3½	93,40 bz B.
do. St. Pr.	5	126,80 G.
Ch. F. Oranienb.	6	167,90 G.
Ch. F. Union	8	125,90 bz B.
Danziger Oel	0	
do. St. Pr.	10	
Dtsch. Thonröhr	6½	140,75 bz
Dynamit Trust	10	146 90 bz G.
Egestorff. Salz	8	144 00 G.
Gummi HarWien	20	
do. Schwanitz	9½	191.25 G.
do. Voigt Winde	7	135.25 bz
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	146 00 bz B.
Berl. Anh.	7	
Bresl. Lnk	8½	179.60 bz
do. Hofm.	5	145,00 bz G.
Chemnitz	6	114,00 bz G.
Floether	6	125,50 bz G.
Germ. V.-Akt.	0	
Görlitz Körn.	10	203,80 bz G.
Görl. Lüdr.	8	181,25 G.
H. Pauksch	3	108,50 bz B.
Lud. Löwe	20	425,00 bz G.
Pomm. cv.	4½	79,90 bz
Schwarzk.	12½	252,25 bz
Stett.-Vlk.-B.	6	134 40 bz B.
Stett. St. Pr.	6	144,75 bz B.
Sudenburg	20	246,25 bz G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	111,10 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	6½	119,00 bz
do. (Giesel)	4½	102,00 bz G.
Bresl. Pferde-Bh	8	174,00 G.
do. Elektr. Bahn	8	194,25 bz G.
Charlottenburg.	—	159,50 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	294,00 bz
Posen. Sprit-F.	7	170 90 bz G.
Sächs. Kamg.	1	100,00 bz B.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	103,25 bz G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	105,80 bz G.
Fraust. Zucker	12	140,00 G.
Glauz. Zucker	6⅛	108,50 bz G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	123,00 bz G.
Boch. Gussstahl	4½	157.00 bz G.
Bonifacius	—	103,50 bz G.
Concordia	5½	129,75 B.
Consolidation	8	191,10 bz
Courl. Bgw.	—	110,60 bz
Dannenbaum	3	110,25 bz
Donnersmarck		
do. cv.	6	133 00 bz G.
Dtm. Union P. A.	0	68,10 bz B.
Eschweiler	3	149,00 bz G.
Gelsenkirchen	6	1 1,50 bz
Hörder Bergw.	0	88,60 bz G.
Hugo Bgw.	7	171,75 bz G.
Inowracl. Salz	1½	54,75 bz
Kölner Bgw.	6	164,30 bz
König u. Laura	4	133.90 bz B.
do. P. A.		200,60 G
Lauchham. cv.	4⅛	94,25 G.
do conv.	5½	122,00 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	0	66 40 B.
do. P. A.	0	99,90 B.
Marienh. Ktz.	2½	67,50 B.
Oberschl. Bed.	3	
do. Eisen-Ind.	—	85,25 bz
Phönix. Lit. A.	6	
Pluto	5¼	138 25 bz
do. St.-Pr.-A.	5¼	141,50 G.
Redenh. St Pr.	0	12,10 bz
Lit. A.	0	31,75 G.
Rh. Anthr. Nassau	—	82,10 bz G.
Riebeck Wk	10	174,80 bz
Schl. Zinkhütte	12	203,00 B.
do. do. St.-Pr.	12	
Stolb. Zink-H	1	49 25 bz G.
do. St.-Pr.	6	125,00 G.
Tarnowitz L. A.	0	35,00 bz G.
Westf. Un. cv.	6	
do. Pr.	12	61 50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.